

Claudia Roth gegen "Regierungsarroganz"

Neujahrsempfang der MYK-Grünen in Andernach - Grünen-Chefin stimmt Partei auf Wahlkampf ein



Die Grünen richten sich auf einen Wahlkampf ein, der erfolgreich ausgehen wird. Am Sonntag trafen sie sich in Andernach zum Neujahrsempfang. Fotos: wpa



Es sei keine Frage, ob die Grünen es in den Landtag schaffen, sagte die Andernacher Grünen-Vorsitzende Ulrike Linhsen, sondern mit wie vielen Abgeordneten.

Andernach. Der Kreisverband Mayen-Koblenz der Grünen hatte vergangenen Sonntag zum Neujahrsempfang nach Andernach geladen. Dass diesmal das Interesse an diesem Empfang besonders groß war, dürfte einerseits an der bevorstehenden Landtagswahl liegen, andererseits natürlich an der Gastrednerin, Grünen-Chefin

Claudia Roth. „Wir Grünen werden ein gutes 2011 bekommen“, ist die Andernacher Grünen-Vorsitzende Ulrike Linhsen sicher. Es stelle sich nicht Frage, ob die Grünen nach der Wahl im März wieder in den Landtag einziehen werden, sondern mit wie vielen Abgeordneten. Claudia Roth zählte „mindestens“ sie-

ben Landtagswahlen für das laufende Jahr auf - in Schleswig-Holstein wäre es korrekter, meinte sie, wenn ebenso neu gewählt würde. Dazu kommen noch vier Kommunalwahlen. „Wir wollen, dass 2011 das erfolgreichste Jahr in der grünen Geschichte wird“, so Roth. Die letzten weißen Flecken auf der Karte sollen getilgt werden, die Grünen wollen am Ende in allen Landtagen vertreten sein. 2011 soll die Grundlage geschaffen werden, „dass in Deutschland eine andere Politik möglich wird“. Dazu müsse aber bis zur letzten Minute gekämpft werden. Immerhin warteten viele Grünen-Wähler mit der Entscheidung bis zum Schluss und wollten Argumente hören. Claudia Roth bewies sich einmal mehr als begnadete Rednerin und gab den Parteikollegen argumentatives Rüstzeug mit auf dem Weg in die heiße Phase des Wahlkampfes.

Es gehe um Glaubwürdigkeit, um Ehrlichkeit, um die Geschlossenheit der Partei („war nicht immer Primär-Tugend der Grünen“). Die Partei stehe für Vielfalt, kulturell, lebensgeschichtlich, personell, wofür sie früher von anderen Parteien lächerlich gemacht wurde, heute jedoch beneidet werde. Und Roth gab Kanzlerin Merkel Kontra, die neuerdings gezielt gegen die Grünen schießt: Die Grünen seien „keine Zukunfts-

verweigerer“. Als Gegenbeispiel nannte sie die aus ihrer Sicht rückwärtsgewandte Atompolitik der schwarz-gelben Koalition auf Bundesebene.

„Blaumann muss grün werden“

Eine grüne Politik stehe auch dafür, dass sich Ökonomie und Ökologie nicht ausschließen. Das hätten die Grünen bewiesen - durch moderne Energiepolitik würden viele Arbeitsplätze geschaffen. Insgesamt müsse die Zukunft des Wirtschaftens die Ökologie einbeziehen: „Der Blaumann muss grün werden.“ Ebenso will Roth Ökologie und die soziale Frage verbunden wissen. Es gehe um eine gerechte Verteilung. Und dazu gehört auch eine „Anti-Lobby-Politik“. Auch beim Thema Gerechtigkeit weiß Roth ihre Partei von den anderen abzusetzen: Als abschreckendes Beispiel erinnerte sie an die Äußerungen des FDP-Chefs Westerwelle zu Hartz IV. In Rheinland-Pfalz wollen die Grünen nach dem „Schock“ vor fünf Jahren wieder in den Landtag einziehen. Und „es sieht gut aus“, meint Roth. Mehr noch: Sie wollen „Gestaltungsmacht“ im Land. An Kurt Becks („Kurti“) Adresse mahnte sie, die Grünen „sind eine eigenständige Kraft“ und wollen „auf Augenhöhe“ mit anderen Parteien in einer Regierung zusammenarbeiten - wie das funktioniere sehe man in NRW. Sie machte schonmal

klar, ihre Partei sei gegen Prestigeobjekte, gegen Fehlinvestitionen. Julia Klöckner empfahl sie einen Schnellkurs zum Thema Integration. Der Regierung warf sie „Regierungsarroganz“ vor. Aber: „Du kannst nicht gegen eine große Mehrheit Lobby-Politik durchsetzen. Das geht einfach nicht!“ Bei den Anti-Atombestrebungen sehen sich die Grünen in „breitesten Bündnissen“, u.a. mit Gewerkschaften, Kirchen und Unternehmern. Die Atombestrebungen gehen konsequenterweise gerade in Rheinland-Pfalz noch weiter, wie Eveline Lemke, Spitzenkandidatin der rheinland-pfälzischen Grünen, ausführte. Bis 2030 soll der Strom zu 100 Prozent aus erneuerbaren Quellen stammen. Das Thema Energie sei im Wahlkampf „ein ganz zentrales Thema“, dabei gebe es „keine Kompromisse“. Darüber hinaus fordern die RLP-Grünen eine Bildungsgarantie, „damit hier jedes Kind seine Chance bekommt“. Zudem, monierte sie, gebe es im Land keine Strategie gegen Armut. Und letztlich verlangt Lemke Transparenz in der Politik. Ihren Kollegen der Partei gab sie mit, um jede Stimme zu kämpfen, damit man eine „Verhandlungsmasse“ mitbringe. Schließlich gilt es für die rheinland-pfälzischen Grünen, so der eigene Anspruch, die SPD-Alleinregierung zu brechen und Schwarz-Gelb zu verhindern. - WPA -



Die Grünen von Mayen-Koblenz konnten Grünen-Chefin Claudia Roth als Gastrednerin zum Neujahrsempfang gewinnen.